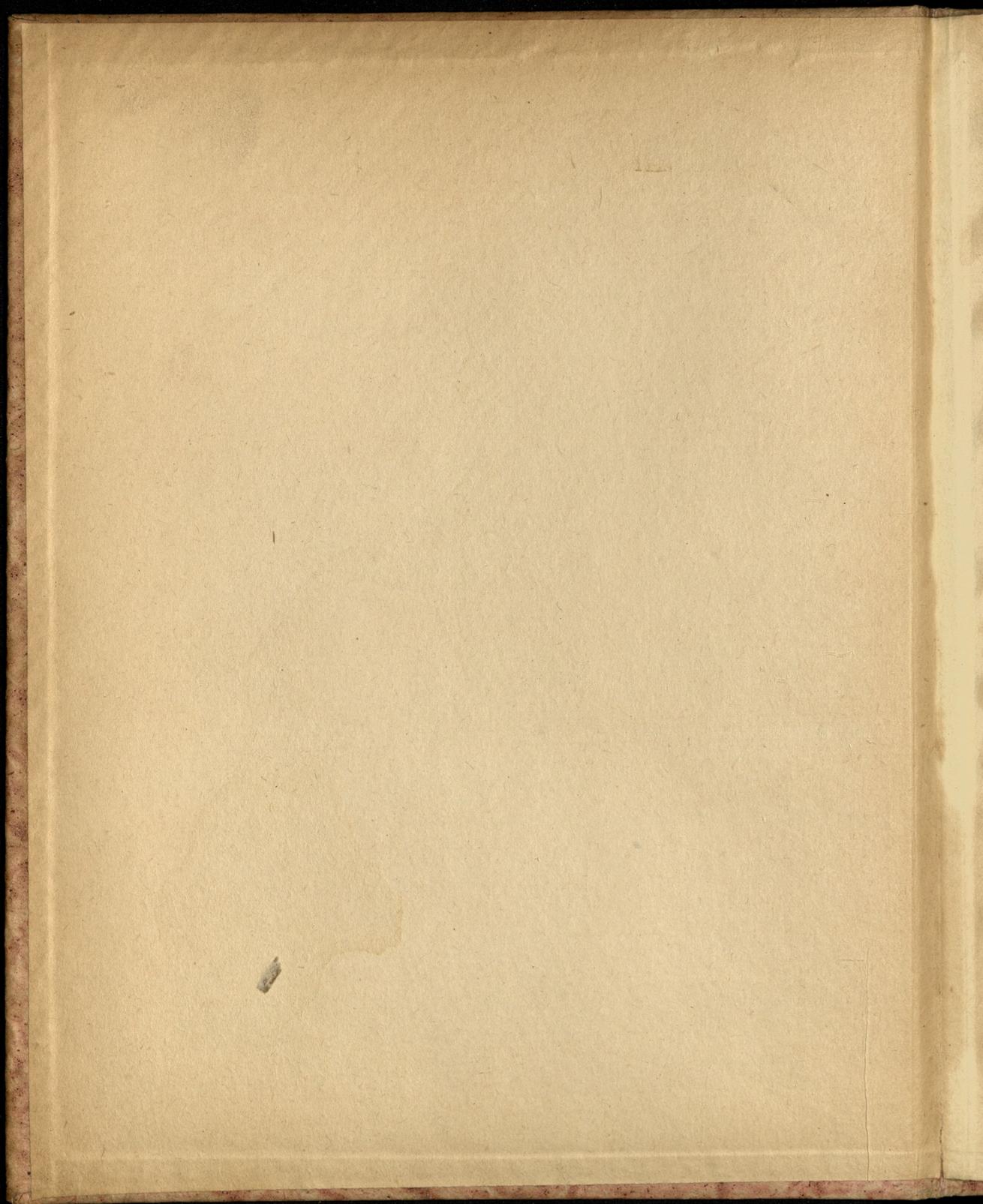
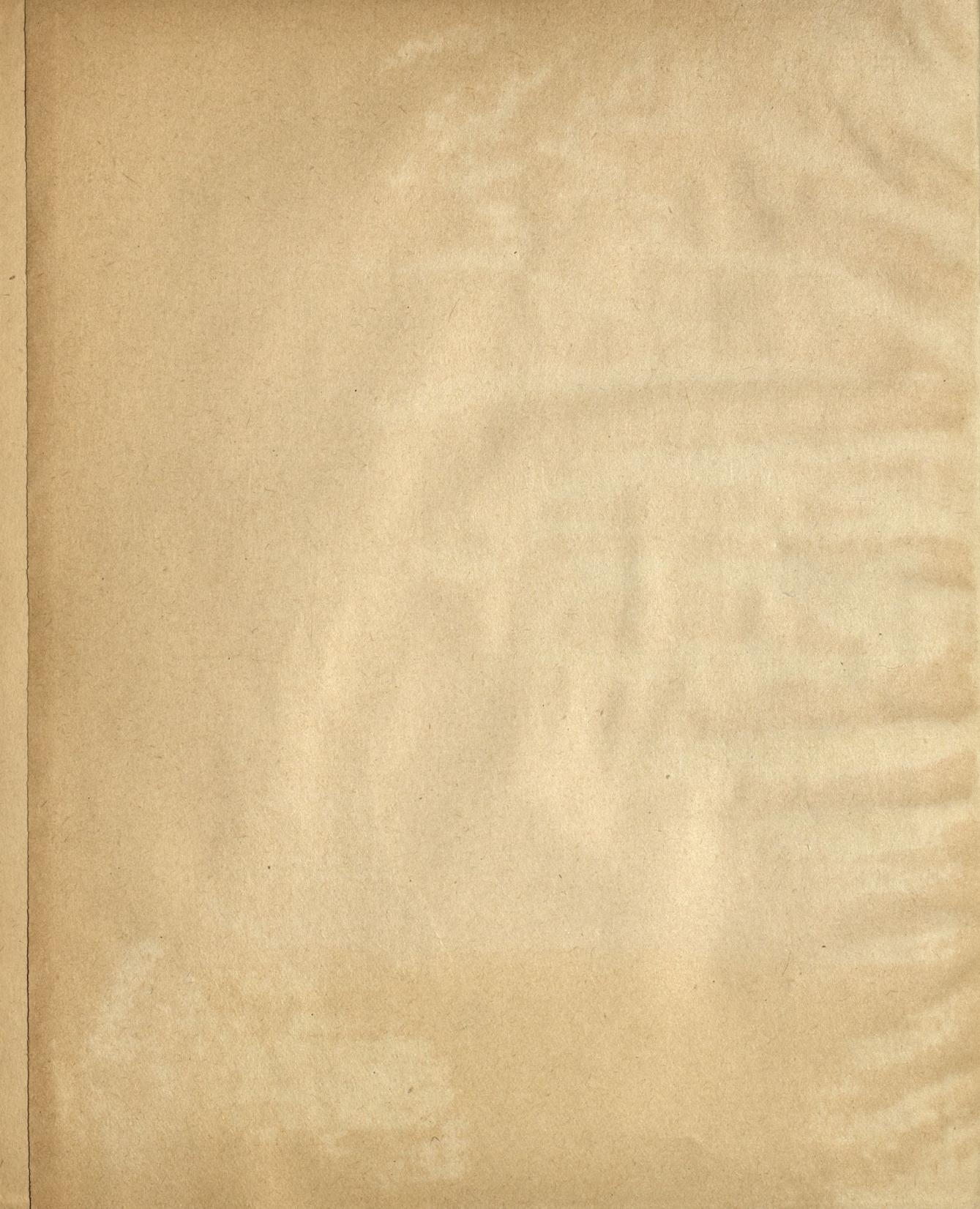


43148







# **R e d e**

über

## **die Pflicht der Eltern**

ihre

**Kinder zu guten, christlichen Bürgern zu bilden.**

---

Gesprochen

am letzten Sonntage nach Pfingsten, den 26. November 1837,

als das

### **300jährige Jubileum**

der

**Gründung des jungfräulichen Ordens der Ursulinerinnen in der Kirche  
dieses Ordens zu Laibach gefeiert wurde,**

von

**Joseph Kalasanz Likawetz,**

Priester des Mariasten-Ordens der böhmisch-mährischen Provinz, Doctor der Philosophie, ehemaligen öffent. ord. Professor derselben an der k. k. Carl Franzens Universität zu Grätz, gewesenen Dekan der philosophischen Facultät und Rector magnificus hiesiger Universität, nunmehr k. k. Bibliothekar am Lyceum zu Laibach.

---

**Laibach, 1837.**

Gedruckt in der **Eger'schen** Subernal-Buchdruckerei.

43148



Za obnovo  
Univerzitetne biblioteke

v Ljubljani

podaril Janez Dolžan

dno 1/7 1944

030038590

## Text: Matth. 24. 35.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

### G i n g a n g.

Es ist eine der trostvollsten Lehren, die wir der Religion Jesu verdanken, daß ein allmächtiges und höchst weises Wesen nicht nur über den Ereignissen der Welt, nicht nur über den Schicksalen ganzer Nationen, sondern auch über jenen eines jeden Einzelnen aus uns waltet, sie leitet, und höhern Verhältnissen unterordnet. Zu dem felsenfesten Glauben an diese herzerquickende Lehre, welche die vorzüglichste Bedingung unserer ganzen geistigen Glückseligkeit ist, erhebt sich unser Geist, wenn wir Gottes Anstalten zur Bildung und Erziehung der Menschen und zu ihrer Befeligung unserer Aufmerksamkeit würdigen, und in ihnen eben so viele sprechende Beweise der Vaterhuld und Fürsorge Gottes für das Menschengeschlecht dankbar erkennen und anbeten.

Die Spuren dieser Fürsorge, dieser Vaterliebe Gottes werden uns schon in der frühesten Jugend sichtbar; noch deutlicher werden sie aber im Fortgange unsrer Jahre, wo unser künftiges Glück gegründet werden soll, und wo uns Gottes Vaterhuld so manche Gelegenheiten schafft, so manche Mittel darbietet, durch deren weisen Gebrauch wir unsere geistigen Anlagen entwickeln, unsere Talente ausbilden, und uns jene Vorzüge, jene Vollkommenheiten aneignen können, wodurch wir ihm, dem Urbilde aller Vollkommenheit ähnlich werden, und uns zu würdigen Gliedern seines himmlischen Reiches auf Erden bilden.

Heut meine Freunde! wo wir ein Jubelfest, ein Fest der dankbaren Erinnerung an die Stiftung des preiswürdigen jungfräulichen Ursuliner-Ordens feiern, dem die gütige Vorsehung seit 300 Jahren den segnenreichen Beruf angewiesen hat, das zartere Menschengeschlecht für Zeit und Ewigkeit zu bilden, heut erscheint dem frommen Beobachter das Wirken der Gottheit und ihre ewige Fürsorge für uns Menschen im herrlichsten Lichte. Diese Fürsorge war es, welche vor 300 Jahren die heilige Angela berief, damit durch sie eine Gesellschaft von Jungfrauen gestiftet würde, welche entflammt vom Eifer für Gottes Sache und voll Verlangen zur Beförderung seiner großen auf Menschenwohl und Menschenbeglückung hinielenden Absichten mitzuwirken, ihre Lebensstage der Bildung und dem Unterrichte der zarten weiblichen Jugend widmeten, und dadurch Glück und Segen nicht nur über Zeitgenossen, sondern auch über die späteste Nachwelt verbreiteten. Drei Jahrhunderte sind bereits in den Strom der Vergangenheit dahin geflossen, seit der von der frommen Dienerin Gottes Angela gestiftete Orden ins Leben getreten ist. Klein war Anfangs die Gesellschaft jener Jungfrauen, welche sich dem segnenreichen Berufe der Bildung weiblicher Jugend weiheten; allein bald stieg ihre Zahl auf 72, und so sichtbar wurde das Gedeihen des jungen Ordens, so auffallend der wohlthätige Einfluß seines eifrigen Wirkens auf Staat und Kirche, daß die ersten Städte der Christenheit mit einander wetteiferten, eine Gemeinde dieses Ordens zu besitzen, der durch eine Gott gefällige Bildung der weiblichen Jugend der Schöpfer des Glückes und Segens ganzer Familien geworden ist, und daß sich in unsern Tagen beinahe jede bedeutende Stadt des österreichischen Kaiserstaates, und anderer Provinzen Europa's eines so gemeinnützigen segnenreichen Bildungsinstitutes erfreuet.

Auch unsrer Hauptstadt ist vor 135 Jahren durch Gottes Fürsorge das beneidenswerthe Loos zugefallen eine Gemeinde von Angela's jungfräulichen Töchtern zu empfangen, welche besetzt vom Geiste ihrer

heiligen Ordensstifterin mit einem frommen Eifer auf dem ehrenvollen Standpunkte, den ihnen die gütige Vorsehung hienieden angewiesen hat, zur Gründung des zeitlichen und ewigen Wohls der unschuldigen ihrer Obforgen anvertrauten weiblichen Geschöpfe wirksam sind, und sich dadurch die gerechtesten Ansprüche auf eine dankbare Anerkennung der Eltern und des Vaterlandes erwerben, eine Anerkennung, welche sich gewiß christliche Väter und Mütter zur heiligen Pflicht machen werden, die von der wichtigen Wahrheit durchdrungen sind, daß eine wahrhafte christliche Erziehung, welche die Kinder in den öffentlichen Schulen erhalten, die festeste Stütze des Altars und Thrones und das sicherste Unterpfeiler häuslicher Glückseligkeit sey.

Sie können, liebe hier anwesende Eltern! bei dieser Vorstellung und bei dem Gedanken nicht verweilen, daß die weibliche Jugend im eigentlichen Sinne des Wortes die Pflanzschule sey, aus der künftige Bürgerinnen als Gattinnen und Mütter hervorgehen, ohne es tief zu fühlen, welche wichtige Verbindlichkeiten für Sie daraus hervorgehen, worunter diese eine der vorzüglichsten ist, daß Sie im Einklange mit den geistlichen Erzieherinnen ihrer Töchter den Geist und das Herz derselben zu bilden streben.

Ein Tag, wie der heutige ist, ein Fest, wo unsere Blicke von selbst auf die unter uns aufblühende Jugend fallen, welche in diesem geistlichen Hause Unterricht und Bildung erhält, ein solcher Tag scheint vorzüglich dazu geeignet zu seyn, Sie christliche Eltern an eine Gattung von Pflichten in Ansehung der Erziehung der Jugend zu erinnern, die man nicht immer mit dem Ernste und der Aufmerksamkeit zu beherzigen pflegt, welche sie verdienen. Mit tiefer Ehrfurcht gegen Gott, und mit einem Herzen voll Liebe und Vertrauen zu ihm lassen Sie uns die Größe und Wichtigkeit der Pflicht christlicher Eltern ihre Kinder zu guten Bürgern zu erziehen, betrachten, und bei dieser Betrachtung vorzüglich drei Punkte ins Auge fassen, und erörtern, auf die sich die Sorge der Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder erstrecken soll.

Eltern sollen nämlich sorgen:

Erstens, daß die Kinder gesunde, an Ordnung und Thätigkeit gewöhnte, sich einem gemeinnützigen Berufe widmende Menschen werden.

Zweitens, daß die Kinder ihr Vaterland und seine Verfassung lieben lernen. Vor allem andern sollen Eltern

Drittens, ihre Kinder zu wahrhaft frommen und religiösen Menschen bilden.

Diese drei wichtigen Pflichten wünschte ich allen christlichen hier anwesenden Eltern durch meinen Vortrag warm an's Herz zu legen.

Laß o Herr! durch die Fürbitte deiner treuen Dienerin Angela, die du auferhoren hast, damit durch sie und ihre geistlichen Töchter würdige Glieder deines Reiches auf Erden gebildet werden, meine Worte in die Herzen der hier versammelten Eltern dringen, und gib, daß sie von ihrer Wichtigkeit ergriffen, ihre Kinder zu deiner Ehre und zum Wohl des Vaterlandes erziehen.

Bernehmen Sie mich und ich fange an zu Ihnen im Namen Jesus zu sprechen.

## A b h a n d l u n g.

Der Staat, in welchem wir leben, das Vaterland, wo wir Schutz und Sicherheit genießen, hat auf die Kinder, auf die aufblühende Geschlechter, das einst seine Stütze werden soll, ein heiliges unwidersprechliches Recht. Denn von der mehr oder weniger zweckmäßigen Erziehung, welche sie erhalten, vom größern oder geringern Grad von Bildung, zu dem sie in geistiger und sittlichreligiöser Hinsicht gelangen, wird es abhängen, ob einst nach uns ein glückliches, oder unglückliches Geschlecht den Schauplatz der Welt betreten; ob eine Reihe edler, tugendhafter Bürger und Bürgerinnen, oder ein Haufe elender, verworfener, nichtswürdiger Menschen das Vaterland bewohnen soll. Schließen Sie daraus meine Freunde, wie wichtig

und nothwendig es sey, daß christliche Eltern ihre Kinder von der frühesten Jugend an zu guten Bürgern erziehen, d. h. dafür sorgen, daß sich ihre Kinder von den ersten Jahren ihres Daseyns solche Eigenschaften, solche Tugenden und Vollkommenheiten aneignen, durch welche sie fähig werden, die großen Verbindlichkeiten, die sie dem Vaterlande, der bürgerlichen Gesellschaft schuldig sind, in ihrem ganzen Umfange zu erfüllen, und das allgemeine Beste des Vaterlandes, so viel in ihren Kräften steht, zu befördern.

## I. T h e i l.

Das Erste, worauf Eltern, denen das Wohl ihrer Kinder, das Wohl des Vaterlandes theuer ist, bei der Erziehung derselben in bürgerlicher Hinsicht sorgfältig sehen sollen, ist unstreitig die körperliche Gesundheit der Kinder. Ein gesunder, kraftvoller, wohlgestalteter Körper ist zwar eine Wohlthat, die uns in jedem Verhältnisse zu statten kömmt, und nach deren Besitz wir streben müßten, wenn wir auch nicht dazu bestimmt wären, Mitglieder einer bürgerlichen Gesellschaft zu werden. Allein unstreitig muß auch dem Staate unendlich viel daran gelegen seyn, daß er nicht ein entnerotes, schwächliches, kraftloses Geschlecht in seinem Schooße nähre; sondern daß er aus Gliedern bestehe, die sich so viel als möglich, auch durch Körperkraft, auch durch äußere Gewandtheit und Geschicklichkeit auszeichnen. Mit Wohlgefallen ruhen unsere Blicke auf einem Volke, dem die gütige Vorsehung einen edlen, regelmäßigen, gefälligen Körperbau gegeben hat, dessen Söhne den Anblick eines rüstigen, zu jeder Arbeit, zu jeder Beschwerde und Anstrengung abgehärteten Geschlechtes darbieten; dessen Töchter mit dem Reize einer blühenden Gesundheit geschmückt, einst die Mütter einer starken, arbeitsamen, kraftvollen Nachkommenschaft zu werden versprechen. Mit unendlich mehr Leichtigkeit widmen gesunde Menschen sich der Arbeit, mag sie Anstrengung des Geistes oder des Körpers erfordern; die größere Heiterkeit des Gemüthes, die gewöhnlich der treue Gefährte des körperlichen Wohlseyns ist, macht sie zu Unternehmungen tauglich, deren kein weichliches, entkräftetes Geschöpf, fähig ist. Auf die Stärke ihres Arms kann das Vaterland sich verlassen, wenn ihm Gefahren drohen; sie sind, wie der weise Mann mit Recht bemerkt, eine mächtige Schutzwehr wider seine Feinde; sind Männer, von denen das Vaterland die schwersten und wichtigsten Dienste erwarten kann. Als die Bürger des mächtigsten Staates, den je der Erdbreis gesehen hat, als Rom's Bürger durch Wollust und Weichlichkeit in ein elendes, kraftloses Geschlecht ausarteten, sanken sie allmählig von der Höhe herab, zu der sie ihr Muth, ihre Tapferkeit erhoben hatte. Von Barbaren wurden sie unterjocht, aber diese Barbaren waren ein kraftvolles unüberwindliches Volk, das sich eben so sehr durch Einfachheit der Sitten, als durch körperliche Vorzüge auszeichnete.

Lieben Sie also christliche Eltern Ihr Vaterland aufrichtig, wünschen Sie ihm einst Bürger und Bürgerinnen zu hinterlassen, die sich in jeder Beziehung auf eine ehrenvolle Art auszeichnen, so machen Sie damit den Anfang, daß Sie Ihre Kinder zu gesunden, starken, kraftvollen Geschöpfen erziehen; so lassen besonders Sie christliche Mütter sich die Pflege Ihrer lieben Kleinen mehr als alles Andere angelegen seyn, ohne jedoch durch überspannte Sorgfalt sie zu verzärteln, und durch eine zu weiche Erziehung ihnen den Keim zu einer bleibenden Kränklichkeit und zu tausend körperlichen Uebeln mitzutheilen; gewöhnen Sie sie im Gegentheile von ihrer zartesten Jugend an, an jeden Wechsel der Witterung, an Arbeit und Thätigkeit, an die Ertragung jeder Beschwerde, und wenn es die Umstände erlauben, selbst an die Erduldung körperlicher Schmerzen; kurz versäumen Sie nichts, um Ihre Söhne zu edlen, kraftvollen Männern, Ihre Töchter zu gesunden Gattinnen und Müttern zu bilden, und erringen Sie sich auf diese Art den schönsten Kranz, der dem echten Bürgerverdienste zu Theil werden kann.

Mit dieser stets regen Sorgfalt für das körperliche Wohl Ihrer Kinder verbinden Sie aber auch das nie ermüdende Streben, sie frühzeitig zur Ordnung und Arbeitsamkeit zu gewöhnen. Die Geschichte aller

Jahrhunderte liefert eine Menge Thatsachen, welche laut für die Wahrheit der Behauptung sprechen, daß ein Volk, welches sich dem Gange zur Trägheit und Unordnung überläßt, noch nie zu einer bedeutenden Stufe von Macht und Ansehen, von Wohlstand und Ueberfluß gelangt ist; daß hingegen kleine und unbedeutende Staaten durch lange und ruhmvolle Anstrengungen sich nicht selten zur Oberherrschaft in der Welt emporgeschwungen haben, und durch Fleiß und Betriebsamkeit zum Besitze unermesslicher Reichthümer gelangt sind. Und wie könnte es auch anders seyn meine Freunde! Eine Gesellschaft von Müßiggängern, von Menschen, die immer nur genießen, und nie arbeiten wollen, ist ein Haufen Elender, die keiner großen Unternehmung fähig sind. Nur da, wo alle Glieder der Gesellschaft harmonisch zusammenwirken, wo jeder Einzelne seinen Beitrag zum allgemeinen Besten liefert, wo alle Stände und Classen der Nation vom Geiste des Fleißes und der Thätigkeit beseelt sind, nur da können Künste und Wissenschaften, Handel und Gewerbe gedeihen, nur da senkt sich der Ueberfluß auf Fluren und Gesselde nieder; nur da ist ein Wohlstand zu finden, der dem Staate Ruhe in seinem Innern und Achtung bei den Auswärtigen verschafft.

Vergessen Sie dieß Väter und Mütter und Sie alle, die Sie auf die Bildung und Erziehung des jüngern Geschlechts einen mittel- oder unmittelbaren Einfluß haben, vergessen Sie es nicht, daß Liebe zur Ordnung und der Geist des Fleißes und der Thätigkeit, die unerschütterlichen Grundlagen sind, worauf des Vaterlandes Wohl beruhet. Halten Sie in dieser Hinsicht Ihre Kinder frühzeitig dazu an, bei allem, was sie thun, nach einem festen überlegten Plane zu Werke zu gehen; lehren Sie sie bei ihren Beschäftigungen alles zu rechter Zeit und auf die bestmögliche Weise zu verrichten; sorgen Sie dafür, daß es ihnen zum Bedürfniß werde, immer thätig zu seyn, und jeden Augenblick der Zeit mit irgend einer nützlichen Beschäftigung auszufüllen; suchen Sie ihnen endlich durch jedes Mittel, das Ihnen zu Gebote steht, jenen edlen Ehrgeiz einzulösen, der sich nicht damit begnügt, irgend etwas halb zu thun, sondern alles, was er unternimmt, ganz und auf die beste und vollkommenste Weise zu verrichten sucht. Wohl Ihnen meine Freunde! wenn Sie so für das Beste Ihres Vaterlandes sorgen! Kein edleres Vermächtniß können Sie demselben bei Ihrem Abschiede von dieser Erde hinterlassen, als eine Jugend, die an Ordnung, Fleiß und Thätigkeit gewöhnt, auf jedem Posten, auf welchen sie die Vorsehung hinstellen wird, durch Geschicklichkeit und unermüdeten Pflichteifer sich auszeichnet.

Ist es meine Freunde Ihr aufrichtiger Wunsch sich wahre und bleibende Verdienste um das Vaterland zu erwerben, so begnügen Sie sich nicht bloß damit Ihre Kinder zu fleißigen, arbeitsamen Menschen zu bilden, sondern führen Sie sie insbesondere zu irgend einer bestimmten gemeinnützigen ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechenden Lebensart an. Kommen Sie ihnen bei der Standeswahl mit Ihrem weisen, auf Erfahrung gegründeten Rathe zu Hilfe, ohne ihnen jedoch bei diesem wichtigen Geschäfte einen mittel- oder unmittelbaren Zwang anzulegen, der, wie die traurige Erfahrung lehrt, schon so oft die traurigsten Folgen gehabt, und so manches Kind um sein ganzes Lebensglück betrogen hat. Wann Sie liebe Eltern bei dieser so bedeutenden Angelegenheit mit einer eben so klugen als liebevollen Vorsicht zu Werke gehen: so wird es dem Vaterlande nie an Menschen fehlen, die sich, sie mögen was immer für einen Beruf wählen, auf eine ehrenvolle Weise auszeichnen; dann wird der Staatsmann und der Gelehrte, der Künstler und der Kaufmann, der Handwerker und der Landmann in schöner Eintracht und Harmonie zum Wohl des Ganzen zusammenwirken; dann mögen sich die Zeitverhältnisse wie immer gestalten und noch so drückend seyn; Wohlstand und Ueberfluß werden in dem glücklichen Lande herrschen, das solche Bürger sein nennt; dann werden wir auf unsern öffentlichen Plätzen nicht mehr Müßiggänger, und in unsern Straßen nicht mehr Landstreicher und Bettler erblicken, dann werden weder Wohlthätigkeits- noch Besserungsanstalten nothwendig seyn, welche im

Gründe nichts anders sind, als ein trauriges Mittel, die Fehler wieder gut zu machen, die von unverünftigen und gewissenlosen Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder begangen worden sind.

Dies meine Freunde wird ganz gewiß geschehen, der Staat wird die wohlthätigste Ruhe in seinem Inneren und die größte Sicherheit von Aussen genießen, wenn Sie christliche Eltern warme Liebe zum Vaterlande, und tiefe Achtung gegen die in demselben bestehende Verfassung frühzeitig in die Herzen Ihrer Kinder zu pflanzen sich bemühen. Davon im zweiten Theile.

### II. Theil.

Wahre Vaterlandsliebe und treue Anhänglichkeit an den Staat, in welchem man Schutz und Sicherheit genießt, hat von jeher den wohlthätigsten Einfluß auf die Gründung und Beförderung der Wohlfahrt ganzer Nationen gehabt. Mit einem Ehrfurcht einflößenden Staunen lesen wir in den Jahrbüchern der Staaten von den außerordentlichen Thaten, zu welchen echte Vaterlandsliebe entflammt hat. Wir werden von Bewunderung hingerissen, wenn wir die ungeheuern Opfer betrachten, welche von hochherzigen Vaterlandsfreunden gebracht worden sind, wo es galt, eine dem Staate drohende Gefahr abzuwenden, und das Vaterland vom nahen Untergange zu retten. O sie wird auch unter uns immer herrschender werden diese edle segenreiche Liebe, und trotz der in unsern Tagen immer mehr um sich greifenden Herrschaft der Selbstsucht und des Eigennuzes, die jede bessere Kraft unserer Seele zu lähmen, jedes edlere Gefühl zu ersticken droht, werden echte, jeder hochherzigen That, jeder großmüthigen Aufopferung fähige Vaterlandsfreunde aus dem Schooße der Familien hervorgehen, wenn sich alle, die an der Erziehung der Kinder unmittelbar oder mittelbar Antheil nehmen, angelegen seyn lassen, frühzeitig in die zarten Seelen der aufblühenden Jugend den Samen wahrer Vaterlands-  
liebe zu pflanzen.

Versäumen Sie in dieser Hinsicht nichts christliche Eltern und Erzieher der männlichen und weiblichen Jugend, was die Herzen der Ihnen anvertrauten geliebten Zöglinge zu erheben, mit Muth und Eifer für das allgemeine Beste zu begeistern im Stande ist. Stellen Sie ihnen oft jene großen erhabenen Beispiele vor, wodurch sich so manche berühmte Nationen des Alterthums ausgezeichnet haben. Erinnern Sie sie täglich an die zahlreichen Wohlthaten, welche sie seit dem ersten Augenblicke ihres Daseyns von der bürgerlichen Gesellschaft empfangen haben. Erinnern Sie sie an den Schutz und die Sicherheit, die sie fortwährend im Schooße des Vaterlandes genießen. Schildern Sie ihnen mit lebhaften Farben die großen nicht zu berechnenden Vortheile, die sie dem Staate in Ansehung ihrer geistigen und sittlich religiösen Bildung verdanken. Prägen Sie es ihren jugendlichen Herzen tief und nachdrücklich ein, daß sich diejenigen eines sträflichen Undankes schuldig machen, welche keine Liebe, keine Anhängigkeit an ein Land zeigen, dem sie so unendlich viel schuldig sind. Machen Sie insbesondere Ihre Kinder und Zöglinge auf das beneidenswerthe Loos aufmerksam, welches uns durch Gottes Vaterhuld zugefallen ist, der uns in einer der gesegnetsten Provinz des österrichischen Staates geboren werden ließ, eines Staates, welcher von einem eben so gerechten als väterlich milden Regenten beherrscht wird; eines Staates in welchem der aufblühenden Jugend alle Mittel zu Gebote stehen, ihren Geist und ihr Herz auszubilden und sich zur Erreichung ihrer Bestimmung als Bürger einer doppelten Welt fähig zu machen. Sprechen Sie in Gegenwart der Kinder stets mit der größten Achtung und Ehrfurcht von den bestehenden Gesezen und den Verfügungen der geistlichen und weltlichen Obrigkeit; stellen Sie ihnen die Nachtheile vor, welche der Geist der Unzufriedenheit und Widersetzlichkeit über alle diejenigen verbreitet, die sich von demselben bethören lassen; stellen Sie ihnen all das Unheil recht lebhaft vor Augen, das Mangel an echtem Bürgerinne zu allen Zeiten und unter allen Nationen nicht blos über die Einzelnen, sondern auch über das Ganze gebracht hat. Suchen Sie endlich jede selbstsüchtige eigennützige Neigung

in der jugendlichen Brust zu bekämpfen, und jenen edlen Ehrgeiz, der sich selbst vergift, um für andere zu leben und zu wirken, jenen ruhmwürdigen Heldenmuth in ihnen zu entflammen, der keine Aufopferung scheuet, ja dem selbst das Leben nicht zu theuer ist, wenn es darauf ankommt, für einen geliebten Landesfürsten und die Rechte seines Thrones in den Kampf zu ziehen, oder dem Vaterlande einen wichtigen Dienst zu leisten. Wie ruhig wird einst Ihr Auge im Tode sich schließen, und mit welcher Selbstzufriedenheit werden Sie einst von dem Schauplatze Ihrer irdischen Thätigkeit abtreten, wenn Sie dem Staate solche Bürger hinterlassen. Treu dem Landesfürsten und dem Vaterlande, voll edlen Eifers, das allgemeine Beste aus allen Kräften zu befördern, nur in der Größe, in dem Ruhme, in dem Wohlstande ihres Vaterlandes ihr eigenes Glück suchend, werden sie die Zierde und der Stolz ihrer Familien, die Freude ihrer Mitbürger und die Stütze des Staates seyn.

Glauben Sie jedoch geliebte Eltern und Jugenderzieher nicht, daß Sie schon Ihre Pflichten gegen das heranwachsende Geschlecht in ihrem ganzen Umfange erfüllt haben, wenn Sie die Kinder zu gefunden thätigen, Ordnung und Vaterland liebenden Menschen zu erziehen strebten; noch bleibt Ihnen die Erfüllung der wichtigsten und einflussreichsten Pflicht übrig, die Ihnen in Hinsicht der bürgerlichen Erziehung Ihrer Kinder obliegt, diese nämlich, daß Sie dieselben zu wahrhaft frommen und religiösen Menschen zu bilden sich rastlos, und mit einem nie erkalteten Eifer bemühen. Davon im dritten Theile.

### III. T h e i l.

Wer mit dem himmlischen Geiste der Religion Jesu vertraut ist, und ihren großen erhabenen auf Menschenwohl und Menschenbeglückung hinzielenden Zweck seiner Aufmerksamkeit gewürdigt, und an ihren Segnungen Antheil genommen hat, der wird es laut, und mit einem vom innigsten Danke ganz durchdrungenen Herzen bekennen, daß diese Religion das kostbarste Geschenk ist, womit Gottes Vaterhuld das Menschengeschlecht gesegnet hat, und daß von der treuen Befolgung ihrer göttlichen Lehren und Vorschriften das Bestehe, das Heil und die Wohlfahrt der bürgerlichen Gesellschaft abhängt. Nein, sie ist nicht zu entbehren, jene fromme, vertrauensvolle Hinsicht auf Gott, jene tiefe Ehrfurcht vor einem allwissenden Richter, jene kindliche Scheu vor einem Handhaber der Gerechtigkeit, welcher höchst heilig und allmächtig ist; den kein Verbrecher täuschen, dem kein Lasterhafter entfliehen kann; sie ist nicht zu entbehren, jene wahre Religiosität, jener kindlich fromme Sinn, welche Jesu Religion von ihren Bekennern fordert, wenn der Staat eine ungestörte Ruhe genießen und sich einer wahren dauerhaften Glückseligkeit erfreuen soll. Je allgemeiner echte christliche Frömmigkeit unter einem Volke herrscht, je mehr sie die Herzen aller Bürger durchdringt und heiligt, desto mehr verschwindet aller Eigennuz, alle Selbstsucht; desto mehr beugen sich alle Neigungen unter das Gebot der Pflicht, desto wirksamer ist die Kraft aller Geseze, desto mehr Rechtschaffenheit wird auch im Verborgenen bewiesen, desto freier, edler und williger geschieht alles, was die Geseze und Anordnungen der obersten Staatsgewalt und ihrer Organe von den Bürgern fordern; desto fester wird das schöne Band geknüpft, welches alle Menschen durch wechselseitige thätige Liebe zu einer einzigen Familie des Allvaters verbinden soll. Lassen Sie sich dieß nicht vergeblich gesagt seyn, Sie alle, die Sie Gelegenheit haben, auf das jüngere Geschlecht zu wirken, und an seiner Erziehung nähern oder entfernten Antheil zu nehmen; lassen Sie sich dieß insbesondere christliche Mütter ganzer Familien nicht vergeblich gesagt seyn! Nur dann werden Sie dem Werke der Kinderbildung die Krone aufsetzen, wenn Sie den Samen echter Frömmigkeit und Religiosität in die zarten Herzen Ihrer Kinder pflanzen. In Ihren Händen ist die früheste Bildung der Kinder; Ihr Werk sind die ersten nie wieder verschwindenden Eindrücke, die ihr zartes Herz empfängt. O! wenn es die edle Wärme wahrer Religiosität ist, was Sie Ihren Kindern mittheilen; wenn

der Anblick Ihrer frommen Tugend das erste Schauspiel ist, was ihrer erwachenden Seele sich darstellt; wenn Sie sie unter den Liebkosungen mütterlicher Zärtlichkeit für Gott und die Tugend gewinnen, noch ehe sie wissen, was mit ihnen vorgeht; welche Wohlthat erweisen Sie dann ihnen und dem Vaterlande; und wie viel werden Sie dazu beitragen, das von Jesus auf Erden gestiftete Reich, das nur durch Tugend, Weisheit und Religiosität blüht, zu erweitern und zu befestigen!

O die Gelegenheit Wohlthäterinnen Ihres Vaterlandes, Ketterinnen Ihrer Kinder und Theilnehmerinnen an Gottes Werke zu werden, lassen Sie nicht unbenützt vorübergehen! Sie erwerben sich auf diese Weise ein Verdienst, das bleiben und fortdauern wird, wenn Ihr Grabhügel schon lange zusammengefunken, und Ihre sterbliche Hülle zu Staub und Asche vermodert ist; und von welcher Seligkeit, die kein menschlicher Verstand zu fassen, keine menschliche Sprache zu schildern vermag, wird Ihr Herz überströmen, wenn Sie einst am allgemeinen Vergeltungstage mit Ihren Kindern vor den göttlichen Richter werden hinetreten und sagen können: Hier o Herr! sind die theuern Pfänder, die du uns anvertrauet hast! sieh! keines davon ist verloren gegangen.

### S c h l u ß.

Dies meine Freunde ist der kurze Inbegriff der wichtigsten Pflichten, welche die Eltern und überhaupt alle jene zu erfüllen haben, die von der Vorsehung berufen worden sind, die aufblühende Jugend zu bilden und zu erziehen. Durchdrungen von dem Gefühl der Schönheit Ihres Berufes, und befeelt von dem edlen Vorsatz, auf dem ehrwürdigen Standpunkte, den Ihnen der Wille Gottes angewiesen hat, des Guten so viel als möglich zu stiften, und alles, was in Ihren Kräften steht, zu thun, um durch eine wahrhaft religiöse Erziehung der Jugend den Willen des Allvaters zu erfüllen, und das Vertrauen des Vaterlandes und des väterlichen Monarchen zu rechtfertigen, werden Sie geliebte Eltern und Erzieher die übernommenen in ihren Folgen so segnenreichen Verbindlichkeiten mit einem nie erkaltenden Eifer erfüllen; und Er, der zu jedem Guten seinen Segen, sein Gedeihen gibt, wird Sie bei Ihren Bemühungen mit seiner allvermögenden Gnade unterstützen, und was Sie zur Beförderung seiner väterlichen Absichten thun, mit dem glücklichsten Erfolge krönen. Sie werden wachsen und blühen, und reich werden an jeder Vollkommenheit und Tugend, die holden Geschöpfe, die Gott Ihrer Sorgfalt anvertrauet hat; sie werden einst gute edle Menschen und fromme Christen, sie werden treue liebevolle Väter und Mütter und zärtliche Väter und Mütter, sie werden einst würdige Bürger jenes bessern Vaterlandes werden, das uns nach vollbrachter irdischer Laufbahn aufnimmt, wenn wir diesen Schauplatz der Vergänglichkeit mit dem Bewußtseyn die Pflichten frommer Kinder des Allvaters treu erfüllt, den Tugendkampf rühmlich ausgekämpft, und den Glauben an ihn den Allgütigen, und den er zu unserm Heile gesandt hat, Jesum Christum im treuen Herzen bewahrt zu haben, verlassen.

### G e b e t.

Laß sie in Erfüllung gehen o du! der du der rechte Vater bist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, laß sie in Erfüllung gehen die schönen Hoffnungen, die wir bei der heutigen Jubelfeier vor dir mit gerührter Seele und mit Freudenthränen im Auge fassen. Segne die theuern Geschöpfe, die unter uns heranwachsen! Siehe die ganze Fülle deines göttlichen Segens über die geistliche Gemeinde, der du hienieden einen so ehrwürdigen Wirkungskreis angewiesen hast, und verleihe ihr die Kraft, damit sie das schöne Ziel ihres Berufes fest im Auge haltend zu deiner Ehre, zur Ausbreitung des himmlischen Reichs auf Erden und zum zeitlichen und ewigen Wohl der ihrer Leitung anvertrauten weiblichen Jugend thätig sey. Segne alle guten und redlichen Eltern, segne unser ganzes Vaterland. Amen.

## A u h a n g.

Die Stifterin des jungfräulichen Ordens der Ursulinerinnen ist die h. Angela. Sie war zu Desenzano im venetianischen Gebiete unweit von Brescia geboren, trat in der Blüthe ihres Alters in den Nonnenorden des heil. Franz, gründete aber selbst im Jahre 1537 den Ursuliner-Nonnenorden, zu dessen Vorsteherin sie gewählt wurde. Den Antrag ihrer frommen, dankbaren Töchter, den ins Leben getretenen Orden nach ihrem Namen zu benennen, lehnte sie ab, und empfahl sie dem Schutze der heldenmüthigen Blutzugin Christi, der h. Ursula, deren Namen daher dieser Orden trägt. Pabst Paul der III., den wohlthätigen Einfluß desselben würdigend, bestätigte ihn. Sr. Heiligkeit der jetzt die Kirche Jesu Christi glorreich regierende Pabst Gregor der XVI. entsprachen dem allgemeinen Wunsche der Mitglieder dieses Ordens, das dreihundertjährige Jubelfest desselben feiern zu dürfen, mit dem Breve vom 18. November 1836, welches den 18. März 1837 zur Feier dieses Festes bestimmt, zugleich aber die Diöcesan-Bischöfe ermächtigt, im Verhinderungsfalle diese Jubelfeier auf einen andern Tag zu verlegen. Nach Anordnung Sr. fürstlichen Gnaden unsers allverehrten Herrn Fürstbischöfes Anton Aloys Wolf wurde dieß erhabene seltene Fest am 25. und 26. November 1837 zu Laibach von den Mitgliedern des Ursuliner-Nonnenordens auf eine den Vermögensumständen des Klosters entsprechende Art gefeiert.

Da die zur Verherrlichung dieses Festes, und zur dankbaren Erinnerung an die Stiftung dieses wohlthätigen Bildungsinstitutes für weibliche Jugend gesprochene deutsche Kanzelrede dem Drucke übergeben wurde; so dürfte die Mittheilung einiger Aufschlüsse über die in der Hauptstadt Laibach bestehende Stiftung des Ursuliner-Nonnenklosters manchem Leser nicht unwillkommen seyn, welche aus dem im Archive dieses Klosters vorhandenen Schriften gezogen, hier erscheinen.

Schon im Jahre 1698 hat Maria Eleonora v. Stroblhoff, geborne Freyin v. Pillichgrätz, den edlen Entschluß gefaßt, den auf Bildung und Erziehung der weiblichen Jugend so wohlthätig einwirkenden Orden der Ursulinerinnen in die Hauptstadt Laibach einzuführen, und zu seinem Unterhalte den Betrag von 10,000 Gulden bestimmt. Allein unvorgesehene Ereignisse hinderten sie an der Ausführung dieses großmüthigen Vorhabens. Dieß erfuhr Johann Jacob v. Schellenburg, ein in Krain allgemein berühmter und in den Jahrbüchern dieses Landes hochgefeierter Patriot, und sogleich erklärte er in einem im Jahre 1701 an die damalige Oberin des Ursuliner-Nonnenklosters zu Görz erlassenen Schreiben, er sey, im Falle die Frau Oberin eine hinlängliche Anzahl von Chorfrauen zur Gründung eines Ursuliner-Klosters nach Laibach zu senden geneigt wäre, zur Stiftung eines solchen Klosters und zur Dotirung desselben mit dem Betrage von 20,000 Gulden bereit. Dieser Antrag des hochherzigen Patrioten v. Schellenburg wurde von der Oberin und ihrer Gemeinde mit Freuden angenommen, und zur Einholung der Bewilligung dazu, sowohl von Seiten der geistlichen als der weltlichen Behörden das Nothwendige eingeleitet. Nachdem diese von dem damaligen Fürstbischöfe Ferdinand Grafen v. Kühnburg, von dem ehemaligen Landeshauptmann Anton v. Egenberg, dem Landesverwalter Wolfgang Grafen v. Gallenberg, dem Grafen Franz Anton v. Landthieri, als kais. Landes-Vicedom, und dem Bürgermeister Gabriel Eder v. Edenburg erfolgt war, traten am 19. April 1702 M. Margarita Eleonora als Oberin, und die Chorfrauen Maria Rosalia Gräfin v. Landthieri, M. Dillia v. Erärdin, M. Elisabeth Freyin v. Rosetti und M. Magdalena Simonet die Reise nach Laibach an, wo sie bei ihrer Ankunft von dem General-Vikar Thalnitzscher v. Thalberg, von der Anna Maria Fürstin v. Auersperg, gebornen Gräfin v. Herberstein, von dem Landes-Vicedom Grafen v. Landthieri und vom Jacob v. Schellenburg am Ufer des Laibachflusses empfangen, und in das zu ihrer einstweiligen Wohnung eingerichtete

Haus des Stifters begleitet wurden Am 22. April 1703 kamen in Begleitung des Stifters von Görz die Chorfrauen M. Cäcilia Gräfin v. Herberstein, M. Francisca Winin und S. Ursula Gräfin v. Coronini an, und bewohnten mit den vorher Genannten bis zum 25. Juni das Haus des Stifters. An diesem Tage aber übersiedelten sie gegen einen jährlichen Mietzins von 250 Gulden in das, dem damaligen Bürgermeister Gabriel Eder eigenthümliche, nahe dem Kloster der Clarisserinnen (nunmehrigen Militär-Spital) gelegene Haus, wo sie am 2. Juli 1703 die Schule für die weibliche Jugend eröffneten. In diesem Jahre wurde die Einführung des Ursuliner-Nonnenordens in die Hauptstadt Laibach auch von der Kaiserin Eleonora Magdalena bewilliget.

Der Andrang der weiblichen Jugend, die in den Ursuliner-Schulen Unterricht und Bildung zu erhalten wünschte, und der mit jedem Tage größer wurde, machte das Bedürfnis den Bau des zu errichtenden Klosters sobald als möglich zu beginnen so fühlbar, daß der hochherzige Stifter Jacob v. Schellenburg im Jahre 1706 die dem Fürsten Ferdinand v. Auersperg, und dem Fürsten v. Eggenberg gehörigen Gärten um den Betrag von 19,000 Gulden erkaufte, und das dabei befindliche Haus zur einstweiligen Wohnung der Frauen Ursulinerinnen herstellen ließ, welches auch von diesen am 24. April 1707 bezogen worden ist. Am 4. September 1709 überließen die Stände Krains der damaligen Oberin das an die vom Stifter erkauften Gärten anstossende Ballhaus (jetzt das Schulhaus) mit der Verpflichtung ins Eigenthum, ein neues Ballhaus im Garten des Barons v. Erberg zu bauen, wozu der Bauplag von dem Stifter v. Schellenburg um 1,100 Gulden sofort erkaufte wurde.

Im Jahre 1710 erkaufte Jacob v. Schellenburg den Fabiantischen Garten um 2000 Gulden und im Monate März 1713 wurde der Grundstein zu dem Klostergebäude gelegt, und die drei dazu gehörigen Gärten mit einer Klausur-Mauer eingefriedet.

Die feierliche Grundsteinlegung zur Klosterkirche ist am 26. Juli 1718 von dem Diöcesan-Fürst-Bischofe Jacob Wilhelm Grafen v. Leslie vorgenommen worden. Die Platte des Grundsteines enthält die Namen Pabst Clemens des XII., Kaiser Karls VI., des Fürst-Bischofs Jacob Wilhelm Grafen v. Leslie, des damaligen Landeshauptmanns Johann Caspar Grafen v. Kobenzel, der damaligen Oberin M. Rosalia Gräfin v. Landthieri, des Stifters Jacob v. Schellenburg und dessen Gattin Katharina v. Schellenburg, gebornen Hoffstetter.

Am 18. October 1726 wurde die neue Klosterkirche von dem General-Bischof Jacob Schilling benedicirt, und am 26. Juli 1747 von dem damaligen Fürstbischöfe Ernest Amad. Grafen v. Attembs feierlich consecrirt.

Im Jahre 1748 wurde der Bau der Kirche und des Klostergebäudes vollendet, wofür seit dem Jahre 1713 der Betrag von 93,547 Gulden verausgabt wurde.

Die Reihe der Oberinnen, welche der Ursuliner-Klostergemeinde seit dem Einführungsjahre derselben 1702 bis auf den heutigen Tag vorstanden, ist folgende:

	Vom	bis zum
	Jahre	
M. Margarita Eleonora . . .	1702	1709
» Rosalia Gräfin v. Landthieri	1709	1730
» Carolina v. Bökh . . . . .	1730	1742
» Agnes v. Prefferfeld . .	1742	1768
» Mloysia Freyin v. Schmidhoff	1768	1774
» Cäcilia Freyin v. Possarelli	1774	1777

	Vom	bis zum
	Jahre	
M. Cäcilia Freyin v. Berneky	1777	1783
» Antonia v. Puchenthal . .	1783	1789
» Ignatia Muil de Melack .	1789	1797
» Antonia v. Puchenthal . .	1797	1803
» Mloysia Umrig . . . . .	1803	1827
» Kaveria v. Petersen . . .	1827	—

Gegenwärtig zählt die Ursuliner-Klostergemeinde 29 Mitglieder, als:

M. Kaveria v. Petersen, Oberin.  
 » Salesia Holzer, Hauspräfectin.  
 » Nepomucena Kus.  
 » Angela Supan.  
 » Barbara Bissiak.  
 » Augustina Martinelli.  
 » Cäcilia Kanz.  
 » Theresia Schlebnig.  
 » Ursula Appe.  
 » Johanna Frey v. Zierheim.  
 » Magdalena Kamutha.  
 » Michela Schmalz.  
 » Rosalia Rock.  
 » Vincentia Weiß.  
 » Anna Maria Kosf.

M. Antonia Tailand.  
 » Francisca Brenze.  
 » Josepha Struß.  
 » Margarita Wenedig.  
 » Floriana Rock.  
 » Aloysia Petrizh.  
 S. Ignatia Gräfin v. Engelshaus.  
 » Leopoldina Macher.  
 » Katharina Urbanz.  
 » Juliana Lauter.  
 » Bernardina Kamutha.  
 » Benedicta Thoman.  
 » Stanislaa Casilini.  
 » Alexia Meguscher.

Davon beschäftigen sich 16 mit der Erziehung und dem Unterrichte der weiblichen Jugend, und unterrichten in 10 Schulzimmern 615 Schülerinnen.



Titel	Jahr
M. Cecilia Frey v. Zierheim	1771
Ignatia v. Engelshaus	1772
Theresia Schlebnig	1773
Augustina Martinelli	1774
Barbara Bissiak	1775
Ursula Appe	1776
Johanna Frey v. Zierheim	1777
Magdalena Kamutha	1778
Michela Schmalz	1779
Rosalie Rock	1780
Vincentia Weiß	1781
Anna Maria Kosf.	1782

Titel	Jahr
M. Antonia Tailand	1783
Francisca Brenze	1784
Josepha Struß	1785
Margarita Wenedig	1786
Floriana Rock	1787
Aloysia Petrizh	1788
S. Ignatia Gräfin v. Engelshaus	1789
Leopoldina Macher	1790
Katharina Urbanz	1791
Juliana Lauter	1792
Bernardina Kamutha	1793
Benedicta Thoman	1794
Stanislaa Casilini	1795
Alexia Meguscher	1796



